

# PodC JLL Episode 563

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 563: Wahre Jüngerschaft – Teil 2 (Lukas 14,26.27)

Wer ein Jünger Jesu sein will, der muss Jesus mehr lieben als alles andere auf der Welt.

*Lukas 14,26: Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;*

Das ist in punkto Jüngerschaft wirklich wichtig. Jesus kennt nicht verschiedene Stufen der Jüngerschaft. Die einen, die Vollgas geben und die anderen die irgendwie halbherzig hinterher trotten. Für ihn ist Nachfolge eine Sache der Prioritäten. Jesus will die Nr. 1 in meinem Leben sein. Ihn mehr lieben als meine Familie und mein eigenes Leben, also auch Dinge wie Besitz, Karriere, Gesundheit oder Ansehen... darum geht es. Allerdings ist das noch nicht alles. Es ist aber definitiv genug, um uns mehr als nur ein bisschen zu hinterfragen.

„Aber Jürgen, jetzt mal Hand aufs Herz, das schafft doch niemand!“  
„Stimmt!“ Wenn Jesus den Anspruch formuliert, der hinter Jüngerschaft steckt, dann formuliert er ein für uns unerreichbares Ziel. Das wird übrigens an anderer Stelle noch viel deutlicher. In der Bergpredigt haben wir schon gelesen:

*Matthäus 5,48: Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.*

Spätestens bei dem Vers müssen wir kapitulieren – oder? Aber warum formuliert der Herr Jesus dann so radikal? Und auf diese Frage gibt es zwei Antworten:

Erstens: Weil es die Wahrheit ist! Auch wenn es noch eine zweite Antwort gibt, lasst uns das bloß nie vergessen. Was der Herr Jesus hier sagt, das ist die Wahrheit! Ich kann kein Jesus-Jünger sein, wenn es andere Dinge im Leben gibt, die mir wichtiger sind als er es ist! Und ich soll tatsächlich vollkommen sein, wie mein himmlischer Vater vollkommen ist. An anderer Stelle sagt Gott: Seid heilig, denn ich bin heilig! Das sind keine Sätze, die

Jesus einfach so dahinsagt, weil er auch mal was sagen will, das sich wichtig anhört. Er meint das wirklich so. Und wir tun gut daran, das nie zu vergessen.

Zweitens: Wir leben aus Gnade! Gott liebt uns nicht, weil wir so perfekt sind. Das waren wir nie und werden wir ohne ihn auch nie sein! Er wird uns in sein Bild verwandeln (1Johannes 3,2), er wird vollenden, was er angefangen hat (Philippe 1,6), aber bis dahin, dürfen wir es lernen, aus Gnade zu leben. Natürlich darf Gnade keine Ausrede für Eigenwilligkeit, Desinteresse oder Faulheit sein... logisch! Aber gleichzeitig darf sich bei mir auch nicht der Gedanke einschleichen, mein Vater im Himmel würde nur dann Freude an mir haben, wenn ich keine Fehler mache. Fast möchte ich sagen: Darum geht es ihm nicht! Er kennt mich, er weiß um meine Fehler, er kennt sogar die Sünde, von der ich denke, dass ich sie nie begehen werde... so wie bei Petrus! Gott kennt mein Versagen und hat kein Problem damit. Er weiß, dass ich Zeit brauche, um seinen Gedanken zu verstehen, Zeit brauche, um neue, gute Gewohnheiten einzuüben, Zeit brauche, um im geistlichen Kampf stärker zu werden, Zeit brauche, um Ausharren und Frömmigkeit und Liebe zu lernen. Was er sehen will, das sind meine Bemühungen! Es geht ihm um mein Herz. Darum, dass Liebe dem Geliebten gefallen will. Und was er sehen will, das ist Ehrlichkeit. Ehrlichkeit, die Versagen zugibt, um Vergebung bittet (vgl. 1Johannes 1,7-9) und auf dem Weg der Nachfolge trotzdem fröhlich den nächsten Schritt geht.

Wir leben aus Gnade. Ja, aus Gnade, die uns erzieht. Gnade hat nichts mit „Schwamm-Drüber“ zu tun. Gnade ist im Neuen Testament eine Macht, die in mein Leben tritt, um mich zu verändern.

*Römer 5,21: damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.*

*Titus 2,11.12: Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, 12 und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,*

Gnade herrscht und Gnade erzieht. Aber gleichzeitig ist Gnade eben auch Gnade, also eine Erzieherin und Herrscherin, die unsere Grenzen akzeptiert.

Und deshalb, weil wir aus Gnade leben, kann der Herr Jesus ganz ehrlich sagen, worauf es bei Jüngerschaft ankommt; nichts mehr lieben als ihn... und trotzdem müssen wir unter dem Anspruch nicht zerbrechen. Deshalb nicht zerbrechen, weil wir aus Gnade leben. Wir dürfen Fehler machen und bekennen und uns Schritt für Schritt verwandeln lassen in das Bild Christi.

Aber kommen wir zurück zu Lukas 14.

*Lukas 14,27: und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.*

Das ist also die zweite Voraussetzung für Jüngerschaft. Jesus folgen, aber nicht einfach so, sondern als jemand, der sein Kreuz trägt.

Frage: Was ist damit gemeint?

Beim *Kreuz* handelt es sich um den Querbalken der von dem Verurteilten zur Richtstätte getragen wurde. Sein *Kreuz tragen* ist als kein Bild für *Schwierigkeiten auf sich nehmen*. So verstehen wir es heute, aber das hätten die Zuhörer Jesu so nicht verstanden. Wenn Jesus zu ihnen von einem spricht, der *sein Kreuz trägt*, dann hatten sie das schon gesehen. Ganz praktisch, meine ich. Menschen mit einem *Kreuz* sprich einem *Querbalken* auf dem Rücken auf dem Weg zur Hinrichtung.

Wofür steht also das Bild vom *Kreuz tragen*, wenn es nicht dafür steht, dass wir bereit sind, Schwierigkeiten auf uns zu nehmen? Es steht für die Einstellung, die wir zum Leben haben. Wer *sein Kreuz trägt*, der hat mit diesem Leben abgeschlossen. Er ist bereit, seine eigenen Pläne und Ideen hinter sich zu lassen, um Jesus zu folgen.

Irgendwie gehören die beiden Ideen zusammen: Kreuz tragen und Nachfolge. Wirklich nachfolgen kann nur derjenige, der die Haltung eines Kreuzträgers hat, der bereit ist, dorthin zu gehen, wo Jesus ihn hinführt. Einmal mehr verlangt Jesus nicht mehr von seinen Jüngern als er selber zu tun bereit war. Als er *sein Kreuz* trug war er eben auch bereit, dorthin zu gehen, wo sein Vater ihn hinführte – mitten hinein in die Gottverlassenheit, um die Welt zu retten.

Es geht also eigentlich um Selbstverleugnung. So wie Jesus es an anderer Stelle ja bereits formuliert hat:

*Lukas 9,23: Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!*

Halten wir kurz fest, was wir jetzt wissen: Jünger sind Personen, die Jesus über alles lieben, sich von seinem Anspruch nicht entmutigen lassen, weil sie aus Gnade leben und in diesem Leben dorthin gehen, wo ihr Herr sie hinführt; egal, was das an Entbehrungen, Schicksalsschlägen oder Herausforderungen mit sich bringt.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Wenn du es noch nicht gemacht hast: Lerne unbedingt Lukas 14,26.27 und 33 unbedingt auswendig.

Das war es für heute.

Schreibe doch deine Bekehrungsgeschichte auf. Du kannst sie gut in einem evangelistischen Gespräch verwenden.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN